

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis v. 29. Nov. bis 5. Dez.: 40 Gold-Pfg.
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr monatlich 1,80 Mk. Einzel-
nummern 70 000 000 000 M. — Girokonto 50 b. d.
Oberamtspostkasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad.
Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle u. Co.
Wildbad, Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum l. Bez. Grundr. 120. — Jahrb. 15 einseil. Inf.-
Steuer. Reklamezeile 30. — Schlüssels. 1000 Milliarden
Rabatt nach Tarif. Für Offert. u. d. Ausfertigung
werden jew. 10 G.-Pfg. mehr berechnet. Schluss der
Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vorm. In Konfurs-
fällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig
wird, fällt jede Nachlagemäßung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gae in Wildbad.

Nummer 299

Februar 179

Wildbad, Samstag den 22. Dezember 1923

Februar 179

58. Jahrgang

Die Gotteszeit

Der Himmel ist jetzt immer weit,
es naht die selbe Gotteszeit
der Freiheit und der Liebe:
Wohlauf, du frohe Christenheit,
dass jeder sich nach langem Streit
in Friedenswerten übe.

M. v. Schenkendorf.

Politische Wochenschau

Wochen liegen vor uns, die stärkere Anforderungen an die Charakterfestigkeit des deutschen Volkes stellen werden, als mancher Zeitabschnitt des Kriegs. Heldenhafte Opfer müssen vor allen Schichten der Bevölkerung verlangt werden, damit wir nicht unterliegen. — So sprach Reichstagsler Dr. Marx beim Empfang des Vereins Berliner Presse im Reichstag am 16. Dezember und kündigte damit neue Notverordnungen an, deren Anforderungen an die Steuerfähigkeit alles in den Schatten stellen, was bisher geleistet worden ist. Eine üblere Weihnachtsgabe hat das deutsche Volk noch nie empfangen. Es ist hier nicht der Ort, die Steuerwirkungen im einzelnen darzulegen, es möge genügen, ein Beispiel herauszugreifen, um zu zeigen, wie scharf die Volksgemeinschaft diesmal vom Fiskus angefaßt wird. Die Einkommensteuer, die weitaus die ergiebigste unter den Steuern, wird von einer gewissen Grenze an vorläufig um ein volles Viertel vermehrt. Dies gibt ungefähr einen Maßstab für den Kreis der übrigen Auflagen. Der Reichsfinanzminister glaubt annehmen zu dürfen, daß, wenn die neuen Steuern rechtzeitig eingehen und die Ausgaben nicht über den Voranschlag hinausgehen — was seither gewöhnlich der Fall war —, wenigstens der Uebergangplan des Reichshaushalts sich in Einnahmen und Ausgaben ausgleichen werde. Hoffentlich täuscht sich der Minister in seiner Erwartung nicht. Zurzeit stehen weit über 5 Millionen Erwerbslose in öffentlicher Unterstützung, mehr als der zwölfte Teil des ganzen Volks lebt also ohne Gegenleistung auf öffentliche Kosten. Wie soll denn das ein so verarmtes Land wie Deutschland tragen? Das reiche England, das durch den Krieg ungeheure Besitztümer sich angeeignet hat, leidet unter der Unterstützungslast von zwei Millionen. Deutschland aber soll fast 5 1/2 Millionen zu Gast nehmen können! Dieser Wahnsinn hat nicht einmal Methode, er muß zum Zusammenbruch führen. Die Erwerbslosenfrage ist überhaupt eine ganz schiefe Vorstellung, ein falscher Begriff, der uns auf eine abschüssige Bahn gebracht hat. Nicht um Unterstützung sollte es sich in erster Linie handeln, sondern um die Frage, daß jeder, der zu arbeiten willens ist, Arbeitsgelegenheit findet. Das ist wirklich sozial und eine der vornehmsten Aufgaben eines Staatswesens, in dem der soziale Geist lebendig ist. Man frage doch nur die Arbeitslosen, was ihnen lieber ist: Arbeit oder Unterstützung! Diejenigen, die Unterstützung verdienen, werden sicherlich die Arbeit vorziehen. Wer aber keine Arbeit will, der braucht auch keine Unterstützung. Dem sogenannten Erwerbslosengefuge muß zum Vordruck gemacht werden, daß es viele Arbeitslose zu „Erwerbslosen“ gemacht und geradezu entmenslichend gewirkt hat. Das wird nirgends bitterer empfunden als bei den Arbeitslosen selbst, welchem Stand und welcher Parteilichung sie angehören mögen. Das muß einmal festgestellt werden, auch wenn es nicht überall gerne gehört wird; aber wahr ist es und muß wahr bleiben. Die sinnvolle Umgestaltung dieses Gesetzes ist eine Notwendigkeit, und es ist besser, wir machen sie möglichst bald selber, ehe sie uns vom Untersuchungs-ausschuß der Entschädigungskommission aufgezwungen wird. Die Erwerbslosenfürsorge war allerdings für die Regierung ein Kinderspiel, solange der Reichshaushalt mit immer neuen Reichsbanknoten ausgepöppelt werden konnte; das ist jetzt vorbei und nun sieht man die Rehrseite des Kinderspiels. Jetzt steht die Regierung vor der unendlich viel schwierigeren, aber wirklich notwendigen und sittlichen Aufgabe der Arbeitslosenfürsorge. Sie wird ein Prüfstein für das Kabinett Marx sein. Und zu seiner Ehre sei es gesagt: Dieses Kabinett tut etwas, es arbeitet, es hat Gedanken, und es hat den Mut, die Gedanken in Taten umzusetzen, nur geleitet von der Staatsnotwendigkeit und unbekümmert darum, ob die Taten eine augenblickliche Volkstümlichkeit einbringen oder das Gegenteil.

Ob die Gedanken im einzelnen immer richtig sind, ist freilich eine andere Frage. Bezüglich des vielberufenen Besamtenabbaus z. B. gehen die Meinungen weit auseinander. Einig ist alles darin, daß die Verwaltung überall unfruchtbar verteuert worden ist, eine Folge namentlich der zwecklosen Zwangsirtschaft mit ihren zahllosen Gesetzen und Verordnungen, die wieder ein Heer von „Beamten“ oder Versorgungsstellen auf die Beine brachten. Daß hier abgebaut werden muß, und zwar recht gründlich, versteht

Tagespiegel

Der württ. Landtag hat das Ermächtigungsgesetz mit 68 gegen 24 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Regierungsparteien Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei, sowie die Sozialdemokraten, die gewisse Bedingungen an aufstellten; dagegen stimmten die Rechte und die Kommunisten.

Der bayerische Landtag hat die Abstimmung über den Antrag der Bayer. Volkspartei auf Auflösung des Landtags verschoben.

Die Reichsregierung hat der Errichtung einer selbständigen Goldnotenbank für die besetzten Gebiete zugestimmt. Die Bank wird von französischem Kapital beherrscht.

Aus Asien sind Nachrichten eingelaufen, daß bei Buchara, Samarkand und Fergana größere Massen bolschewistischer Truppen sich sammeln angeblich mit der Bestimmung, über Afghanistan nach Indien vorzustoßen. Reuter erfährt, die Bolschewisten wäken nur einige Bergvölker zuzüchten, die sich bis jetzt der Sowjet Herrschaft widersetzt haben.

Ich von selbst. Im übrigen aber dürfte es nicht angängig sein, alles über einen Kamm zu scheren und nach einer Schablone zu modeln. So läppig ist nirgends drauf los beamtet worden wie in Neupreußen. In Süddeutschland hat die Unsitte, den Staat als Versorgungsanstalt auszunutzen, weit weniger Boden gefaßt. Darum übertrage man ruhig den Bundesstaaten den „Abbau“ in ihrem eigenen Gebiet, mag das Reich dafür immerhin gewisse Richtlinien geben. Auf diesem Weg wird die Aufgabe sachlich richtiger gelöst und es wird ferner die Möglichkeit gegeben sein, Härten, ohne die es in einzelnen Fällen nicht abgeben kann, auf das geringste Maß zu beschränken. Den Bundesstaaten wird und muß ein großer Teil ihrer finanziellen Selbständigkeit zurückgegeben werden; je mehr aber ihre entwürdigende Kostgängerrei beim Reich aufhört, um so größer wird ihre finanzielle Verantwortlichkeit, und dies wird die beste Gewähr sein, daß der Abbau bis an die Grenzen der Möglichkeit und Billigkeit, allerdings auch nicht weiter, durchgeführt wird. Vom Abbau werden aber die Regierungen sich selbst nicht ausschließen dürfen; alle überflüssigen Ministerien über Bord! Und die allerwichtigste Forderung ist jedenfalls die, daß die vielen Parlamente im Reich, vor allem der Reichstag, bei sich recht kräftig abbauen.

Die Bezüge eines Reichstagsabgeordneten sind z. B. viel zu hoch, das kann das Reich sich nicht leisten. Und die Zahl der Abgeordneten ist überall viel zu groß. Erfreulicherweise scheint der Gedanke des Parlaments-Abbaus im ganzen Reich so tief Wurzel geschlagen zu haben, daß mit seiner Verwirklichung gerechnet werden kann. Den Parlamenten selbst wird es zum Vorteil gereichen.

Es ist nun eine Merkwürdigkeit unserer Zeit des Parlamentarismus, daß die Regierungen für die Reformen Ermächtigungsgesetze brauchen, d. h. die Parlamente sollen ihnen Vollmachten erteilen, die Reformen ohne die Parlamente durchzuführen. Die Reichsregierung mußte sich in schwerem Kampf die Ermächtigung erobern. Im württembergischen Landtag steht man mitten im Gefecht, und der bayerische Landtag hat das Ermächtigungsgesetz „abgelehnt“, d. h. die erforderliche Zweidrittelmehrheit kam nicht zustande, weil die Fraktion des Bayerischen Bauernbunds, die bisher zur Regierungskoalition gehörte, plötzlich abschwankte und mit den Demokraten und Sozialdemokraten gegen das Gesetz stimmte. Von 158 Abgeordneten des Landtags stimmten 145 ab; 81 waren dafür, 54 dagegen. Der Bauernbund stimmte deshalb gegen das Gesetz, weil dem „Abbau“ das Landwirtschaftsministerium geopfert werden sollte, das seinerzeit dem Bayer. Bauernbund zuliebe geschaffen worden war. Der Landwirtschaftsminister Wüchelhofen wird nun aber doch fallen, da die Bayerische Volkspartei den Bauernbund aus der Koalitionsliste strich. Zugleich wurde der Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht. Bayern hat nun eine Kabinetts- und eine Parlamentskrise. Auch im württembergischen Landtag hat der Fraktionsführer der Rechten, Abg. Bazille beantragt, daß der Landtag sich für aufgelöst erkläre.

Bei jenem Empfang der Berliner Presse im Reichstag sprach nach dem Reichskanzler auch Minister Stresemann. Er mußte feststellen, daß die neuen Bemühungen der Reichsregierung, mit Frankreich in unmittelbare Verhandlungen über die Entschädigungsfrage, die Ruhrbesetzung usw. zu kommen, leider wenig Erfolg hatten. Poincaré erklärte zwar, er sei von jeher bereit gewesen, „aufrichtige“ Vorschläge entgegenzunehmen — das sind nämlich solche Vorschläge, die mindestens so weit gehen, als Poincaré will —, er verweigerte die Zusage aber mit solchen Bedingungen, Vorbehalten und Ausflüchten, daß er selbst auch nicht im kleinsten Punkt verpflichtet ist, während die

Reichsregierung von vornherein sich mit gebundenen Händen ausliefern mußte. Poincaré spielt das alte Spiel, nur mit etwas anderen Mitteln: die Reichsregierung soll die „Rechtmäßigkeit“ der Ruhrbesetzung anerkennen, die Kosten dafür tragen und offen oder geheim in die Errichtung der Rheingrenze einwilligen. Ebe von deutscher Seite nicht diese „Aufrichtigkeit“ gezeigt wird, werden weder die Drohungen noch die sanfteren Vorbehalte Poincarés aufhören. Hatte er doch den Mut, zu behaupten, Deutschland habe noch kein Recht, Verhandlungen zu verlangen, denn es habe die Vorbedingungen noch immer nicht erfüllt und sehe den passiven Widerstand dadurch fort, daß es die militärische Ueberwachungskommission seit zehn Monaten an der Ausübung ihrer Tätigkeit hindere. Diese Kommission hat aber nichts mehr in Deutschland zu suchen, denn nach dem Friedensvertrag sollte sie nur die inzwischen längst und gründlich vollzogene Kriegsabrüstung überwachen. Aber Poincaré will sie zu einer dauernden Einrichtung in Deutschland machen. Jedenfalls hat die Ueberwachung mit dem passiven Widerstand an der Ruhr nicht das mindeste zu tun. Obendrein konnte die Reichsregierung nachweisen, daß für die Kommission auch in den letzten zehn Monaten die „Dienstfahrten“ vom Reich genau so bezahlt worden sind, wie früher, sie hat also die „Ueberwachung“ nicht eingestellt und die Regierung hat sie nicht daran gehindert. Es liegt auf der Hand: Poincaré bemüht leben, auch den fernstliegenden Vorwand, um Deutschland zu drücken und es schließlich zu jener „Aufrichtigkeit“ zu zwingen. So sucht er auf jede Weise die Anleihe zu hintertreiben, die die Reichsregierung in Amerika zur Beschaffung von Lebensmitteln aufnehmen möchte und die sie auch vielleicht erhalten könnte, wenn die amerikanischen Geldgeber da die gewissermaßen die erste Hypothek auf deutsches Staatseigentum als Sicherheit bekämen. Der Vertrag von Versailles sieht diese Möglichkeit ausdrücklich vor, — die Herren Vertragsfabrikanten waren sich also über die Wirkungen des Schandvertrags damals schon vollständig klar. Nach dem Vertrag muß aber die Pariser Entschädigungskommission die Bevorzugung einer solchen Hungerhypothek erst genehmigen, und das weiß Poincaré zu durchkreuzen. Die letzte Konferenz der deutschen Ernährungsminister in Berlin hat festgestellt, daß die eigenen Lebensmittel zur Volksernährung nicht ausreichen, daß aber für fremde Einfuhr keine Mittel mehr vorhanden sind, sondern daß sie nur durch eine Anleihe bezahlt werden können. Da bakt Poincaré ein; ein besseres Mittel zur Märbemachung der unaufrichtigen Deutschen als den Hunger gibt es nicht. Und dabei kann er den Gerechten spielen, der „von jeher“ nichts anderes wollte, als die Erfüllung des Friedensvertrags. In Amerika aber kommt man aus dem Wenn und Aber nicht heraus; man will die Sache nur „geschäftsmäßig“ betreiben und unterläßt dadurch mittelbar die Teufelei von Paris. Die Zehntausende von Liebesgaben der Deutschamerikaner und die neuen Bemühungen der Quaker sind gewiß dankenswert und willkommen, aber was sind sie unter einem ganzen großen hungernden Volk? Manche glauben, daß die Wahlniederlage Baldwin und der Diebards in England und die Wahrscheinlichkeit einer Regierung der Liberalen oder der Arbeiterpartei der Herrlichkeit Poincarés ein Ende machen werde. Das ist wohl eine Ueberätzung der Wahlwirkung in England und eine Unterschätzung der Stellung Poincarés. Aber sicher ist, daß Europa und die Welt nicht zur Ruhe kommen werden, solange in Frankreich der Poincarismus mit oder ohne Poincaré herrscht. Ihn zu fällen, steht nicht in unserer Macht; aber es gibt eine Macht, die ihn fällen kann, und auf sie wollen wir vertrauen in der Gewißheit, daß sich ihre Bottschaft vom Frieden auf Erden erfüllen muß.

Die zweite Steuernotverordnung

Die Einkommensteuer für 1923 soll mit den bisherigen Vorauszahlungen und der neu am 10. Januar zu leistenden Abschlußzahlung von grundsätzlich 40 Goldpfennigen auf Tausend Mark Jahressteuerschuld von 1922 abgegolten werden. Hat der Veranlagung für 1922 ein Abschluß vor dem 30. 6. (Bücherführende Landwirtschaft) zugrunde gelegen, so wird die Abschlußzahlung verdreifacht. Stehen Vorauszahlungen und die Abschlußzahlung außer Verhältnis zur Leistungsfähigkeit, so kann das Finanzamt die Abschlußzahlung ermäßigen oder erhöhen. Bei den mit dem Kalenderjahr balanzierenden Erwerbsgesellschaften beträgt die Endzahlung 60 Pfg. pro Tausend Mark Körperschaftsteuerschuld 1922. Nicht mit dem Kalenderjahr abschließende Gesellschaften entrichten 60 Goldpfennig Körperschaftsteuerschuld von 1921 bis 1922. Für 1924 sind neue Vorauszahlungsmaßstäbe aufgestellt.

Die Landwirtschaft soll vierteljährlich am 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November eine Goldmark für je tausend Mark des Vermögenssteuerwertes zahlen. Bei Ein-

Arach, 21. Dez. Altersheim. Dieser Tage kaufte die Stadt das an das Rathaus anstoßende Restaurant zum Museum zur Gewinnung von Wohnungen, die als Ersatz zur Durchführung des Altersheims dienen.

Von der Jagd, 21. Dez. Kagenmusik. Eine wenig angenehme Ueberrauschung bereitete man in einem Orte einer „Lebenswürdigen“ Gattin, die ihren leistungsfähigen Gatten so zärtlich behandelt hatte, daß er auf und davon ging. Man bereitete ihr ein Ständchen, das sie so bald nicht vergessen wird.

Zimmern ob Rottweil, 21. Dez. Im Tode vereint. Im Alter von 84 Jahren verschied hier der Bürger Belagius Ullrichneider. Nur wenige Stunden später folgte ihm seine Frau im Tode nach. Sie erreichte ein Alter von 79 Jahren. In einem gemeinsamen Grabe werden die beiden braven Eheleute ihre letzte Ruhestätte finden.

Chingen, 21. Dez. Unter den Rädern. Auf der fürstl. Thurn und Taxis'schen Domäne Mittenhausen kam ein Teil der dort haltenden Schafherde auf den Bahndamm und in den Zug, wodurch neun Stück getötet wurden.

Wittach, 21. Dez. Leichtsin. Zwei junge Kaufmännische Angestellte der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke hantierten dem Kontor mit einem Revolver. Als eben die Angekl. die 16jährige Emilie Keller, Tochter des Flaschnermeisters R. in Wiberach, an beiden vorüberging, trachte ein Schuß und das Mädchen sank tot zu Boden. Der unglückliche Schütze ist der 18jährige Kaufmann Abrieh von Geislingen.

Aulendorf, 21. Dez. Bettlerfrechheit. Kommt neulich ein „armer Reisender“ und bittet um ein Almosen. Man gab ihm ein paar Milliarden. Der Mensch gab noch 500 Milliarden dazu, dann könne man es einem anderen Bettler, der komme, schenken.

Buchau, 21. Dez. Einbruch. Im Kaffee Müller beim Bahnhof in Kappel wurde eingebrochen. Der Dieb sprengte die Pforten auf und stahl sämtliche im Ladenraum vorhandenen Zigarren und Zigaretten, sowie einige Schokoladentafeln im Wert von über 150 Billionen. Alles andere ließ er unberührt.

Friedrichshafen, 21. Dez. Betrüger. Festgenommen und dem Amtsgericht Leitmanng zugewiesen wurde ein bei einer hiesigen Bank beschäftigter und in Markdorf wohnhafter Bankbeamter, der bei der Bank zum Einzug gebrachte Lohnscheids hiesiger Firmen gestohlen und wieder in Umlauf gebracht hat. Zur Verdeckung seiner Diebstähle hat er die Bankbücher entsprechend gefälscht.

Baden

Karlsruhe, 21. Dez. Der Badische Grundbesitzerverband hat durch die Landwirtschaftskammer mit den Pächtervereinigungen Verhandlungen aufgenommen, um schon für 1924 Richtlinien für Pachtverträge auf Goldbasis vereinbaren zu können. Als Grundlage dürften zwei Drittel bis drei Viertel der Friedenspacht genommen werden.

Reichsfinanzminister Dr. Brücker wollte hier, um mit dem Finanzminister die wichtigsten der augenblicklich schwebenden Fragen auf finanziellem Gebiet zu besprechen. Die mehrstündige Erörterung drehte sich insbesondere um die aus der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Länder entspringende Forderung derselben auf Wiedereinräumung größerer Selbständigkeit und Bewegungsfreiheit auf steuerlichem Gebiet, um die Befreiung der Reichszuschüsse zu den Beamtengehältern und sonstige Änderungen des Finanzausgleichsgesetzes und um die Frage der Hypotheken- und Obligationenaufwertung im Zusammenhang mit dem reichsweitig aufgeworfenen Gedanken einer steuerlichen Ausbarmachung der beim Schuldner infolge der Geldentwertung entstandenen Entlastung für die öffentliche Wirtschaft. Nach Abschluß der Verhandlungen wurde der Reichsfinanzminister noch von den übrigen Ministern begrüßt.

Pforzheim, 21. Dez. Betrüger. Ein hiesiger Viehhändler wurde wegen Betrugs angezeigt, weil er in Eisingen beim Kauf eines Schweines 50 beifische und 80 französische Franken zum Kurs von 80 in Zahlung gab. Ferner wurde der Verkäufer des Schweines angezeigt, weil er die Annahme von Papiermark verweigerte und Devisen forderte.

Heidelberg, 21. Dez. Die hiesige Regierung hat den Notgemeinschaftlichen zu Weihnachten einen Dähen im Gewicht von über 5 Zentnern geschenkt. Die Notgemeinschaft kann dadurch sämtliche Küchen über die Feiertage mit frischem Fleisch beliefern. Das schöne Vorbild der Heidelberger Weihnachtsfeier verdient Nachahmung.

Mannheim, 21. Dez. Die hiesige Abteilung des „Bereins Frauenbildung-Frauenstudium“ hat zu dem Beschluß des badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts, wonach sämtliche verheirateten Lehrerinnen auf 31. Dezember ab-

ündigt worden ist, eine Protesteinstellung an das genannte Ministerium gerichtet.

Freiburg, 21. Dez. Das Stadttheater hat in der letzten Zeit einen so günstigen Besuch aufzuweisen, daß es augenblicklich ohne städtische Zuschüsse auskommt. Um die Ausgaben noch weiter zu vermindern, ist ein Abbau im Künstler- und Angestelltenpersonal geplant. Auch ein Intendantenwechsel steht mit Ende der Spielzeit bevor.

Ueberlingen, 21. Dez. Die jetzt abgelaufene Blaufelsen-Laielperiode war von ruhigem Wetter begünstigt und brachte den Fischern reiche Beute. Exemplare von 40 Zentimeter Länge sind keine Seltenheit gewesen. Der größte Blaufelsen, der bei der Genossenschaft in Friedrichshafen abgeliefert wurde, war 51 Zentimeter lang und, wie im Institut für Seenforschung in Langenargen festgestellt wurde, 8 Jahre alt.

Kotales.

Wildbad, den 22. Dez. 1923.

Der Liederkranz Wildbad, welcher das angeündigt gewesene Wohltätigkeitskonzert größeren Stils wegen des enormen Risikos bei Benützung des Kurparks leider nicht abhalten kann, veranstaltet am Weihnachtsfest für seine aktiven und passiven Mitglieder einen Familienabend, verbunden mit Gesangsvorträgen. (S. Inserat in heutiger Nummer.)

Postdienst über die Feiertage. Am 24. Dezember werden die Postschalter schon um 4 Uhr nachmittags geschlossen. Am 25. Dezember (Christfest) findet außer der Briefbestellung auch eine Paket- und Landbestellung statt. Am 26. Dezember erfolgt dagegen keinerlei Bestellung. Der Schalterdienst, sowie der Telegraphen- und Fernsprechdienst werden an den Feiertagen wie an Sonntagen stattfinden. Zugleich wird noch bemerkt, daß vom 27. Dezember an die Postschalter Werttags wieder bis 2 Uhr Abends offen gehalten werden.

Die Apollo-Lichtspiele Calmbach bieten für Samstag und Sonntag eine Fülle des Schönen und Interessanten. „Ophir, die Stadt der Vergangenheit“, wird als V. Teil des Großfilms „Herrin der Welt“ das Publikum mit kolossalen Massenszenarien (über 3000 Mitwirkende!) und geheimnisvollen Bildern in Atem halten. Der tolle Schwank „Photographie und Liebe“ wird ausgiebig für Betätigung der Lachmuskeln sorgen. — An den Weihnachtsfeiertagen wird ein besonders schönes, erstklassiges Künstlerprogramm mit der beliebtesten und besten deutschen Filmdarstellerin Henny Porten und dem besten deutschen Schauspieler im Theater und Film Albert Bassermann zur Darstellung gelangen. Die wunderbar klaren und deutlichen Bilder in den Calmbacher Apollo-Lichtspielen ermöglichen einen vollen Genuß des Gebotenen und haben dem Calmbacher Unternehmen auch sehr zahlreiche Freunde in der Umgebung gewonnen. Wer also einen Spaziergang mit nachfolgender guter Unterhaltung dem Festlichen zu Hause vorzieht, wird im nahen Calmbach volle Befriedigung finden.

Erleichterter Reiseverkehr mit dem besetzten Gebiet. Anlässlich der Feiertage werden von der Besatzungsbehörde für den Verkehr mit dem besetzten Gebiet vom 20. Dezember bis 10. Januar gültige Gutschein für Ein- und Ausreise ausgestellt.

Steuerabzug. Die Verhältniszahl für die Ermäßigungen beim Steuerabzug beträgt vom 23. bis 31. Dez. 1923 einschließlich sechshunderttausend.

Handwerkerturse. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt bei günstiger Beteiligung in den nächsten Monaten folgende Tageskurse zu veranstalten: 1. Für Herrnschneider über Musterzeichnen und Zuschneiden in Reutlingen, Rottweil, Geislingen, Kalen, Ehlingen, Heidenheim, Calw, Gmünd, Göppingen; 2. für Schuhmacher über Musterzeichnen und Zuschneiden in Reutlingen, Heilbronn, Hall, Kalen, Heidenheim, Calw, Münsingen, Bietigheim; 3. für Maler über moderne Wandbehandlung in Reutlingen, Heilbronn, Oehringen, Hall, Gaildorf, Badnang, Kalen, Gmünd, Ravensburg, Münsingen, Göppingen, Ebingen, Böblingen, Geislingen; 4. für Gipser vom 7. Januar bis 1. Februar in Stuttgart. Anmeldungen sind bis 20. Januar 1924 beim Sekretariat des Landesgewerbeamts in Stuttgart, Kanälestraße 19 oder beim Vorstand der Gewerbeschule des Kurorts einzureichen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 21. Dez.

Nachdem der Landtag in der gestrigen Abend Sitzung die politische Aussprache zu Ende geführt und nur die Abstimmung zum Ermächtigungsgesetz zurückgestellt hatte, wurde heute zunächst eine Reihe kleiner Gesetzesvorlagen, die in den Ausschüssen bereits beraten waren, erörterungslos in allen drei Lesungen angenommen. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Frage der Milchversorgung, insbesondere an Sonderverfügungen des Ernährungsministeriums für einige oberschwäbische Bezirke, die dort große Erregung hervorgerufen hatten. Die Sonderverordnungen sind jetzt aufgehoben und der Landtag nahm eine Entschlüsselung an, wonach bei Besuchen um Erlaß oder Milderung von Strafen, die auf Grund dieser Verordnungen ausgesprochen worden sind, der Justizminister die Tatsache der Aufhebung jener Verordnungen berücksichtigen soll. Dann gab es noch eine längere Erörterung mit allerlei Wünschen bei der zweiten Lesung des Ermächtigungsgesetzes. Zentrum, Demokratie und Deutsche Volkspartei beantragten, daß vor Erlaß der Verordnung ein siebenköpfiger Ausschuss des Landtags gehört, die Verordnung auf Verlangen des Landtags außer Kraft bleiben soll. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten legten außerdem eine Entschlüsselung vor, wonach der Abbau im Schulwesen nicht schematisch wie im Reich vorgenommen werden darf. Die Abstimmung wurde auf eine Nachmittags-Sitzung zurückgestellt.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr schritt das Haus zur Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz. Die Sozialdemokratie gab eine Erklärung ab, daß sie unter gewissen Bedingungen für das Gesetz stimmen werde. Darauf erklärte Abg. Bazille namens der Rechten: „Meine Fraktion wird keine Antwort auf die unwahren Beschuldigungen der Sozialdemokratie geben. Im übrigen hat das Land nunmehr den Anspruch, zu hören, ob die Regierung gewillt ist, sich dem Akt der Sozialdemokratie zu unterwerfen.“

Abg. Stetter erklärte, die Kommunisten werden vor dem ganzen Lande feststellen die Haltung der Sozialdemokratie, die nach den unerhörten Angriffen der letzten Tage auf die württembergische Regierung nunmehr die württembergische Regierung in einer solchen Weise unterstützen. An der Abstimmung beteiligten sich 92 Abgeordnete, also die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Für das Gesetz wurden 68 Stimmen (Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei und Sozialdemokratie), dagegen 24 Stimmen (Rechte und Kommunisten) abgegeben.

Handelsnachrichten

Dollarkurs (amtlich Berlin) am 21. Dez. 4.2105 Billionen (ausg.). New York 1 Dollar 4.16 (4), London 1 Pf. Sterl. 18.5 (18.5), Amsterdam 1 Gulden 1.6 (1.62), Zürich 0.74 (0.74) Billionen Mk.

Gold, Edelmetallpreise, 21. Dez. Platin 14 Billionen Gold, 15.50 Brief d. Gramm, Feingold 2.75—2.85, Feinkornsilber 82 bzw. 86 d. Kg., Silber in Barren, 1000 fein 80 bzw. 85.

Berliner Getreidepreise am 21. Dez. in Goldmark für 100 Kg.: Weizen (märk.) 15.20—15.50, Roggen 12.60—13, Sommergerste 15.20—15.50, Hafer 11—11.50, Weizenmehl 23.50—27, Roggenmehl 22—24.75, Reis 7.50—7.75, Raps 26.50—27, Rapskuchen 11.25—11.75.

Devisenkurse

(In Millionen)

Berlin	20. Dezember		21. Dezember	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	1596000	1604000	1596000	1604000
Belgien	192518	193482	188228	189472
Norwegen	628425	631575	626130	629570
Dänemark	71118	71482	71118	71482
Schweden	1109220	1114780	1109220	1114780
Italien	181545	182455	183542	184460
London	18354000	18440000	18354000	18440000
New York	419500	421500	419500	421000
Paris	225435	226555	218458	219742
Schweiz	73216	73835	732165	73835
Spanien	548625	551375	546620	553390
D.-Osterr.	5985	601	5985	6015
Prag	127690	128110	127690	128110
Ungarn	219450	220500	219450	220500
Argentin.	1348625	1353175	1348625	1353175
Lokio	1985925	1994975	1985925	1994900

Reichsgoldanleihe 4.2

Dollarschuldenweisungen 4.2 Billionen.

Großhandelsindex	18. Dez.	1245 Gold
Lebensmittel	107.2	
Industriestoffe	156.7	
Einzelwaren	159.4	
Inlandwaren	117.5	

Lebenshaltungskosten (17. Dez.): 1163 Milliardenfache.

Bestellungen auf Stangen

mit entsprechender Begründung, werden am 2. und 3. Jan. 1924 je nachmittags von 2—1/2 Uhr auf dem städt. Forstamt entgegengenommen.

Wildbad, den 22. Dez. 1923.

Städt. Forstamt.

Zur Aufklärung!

Zu unserer Genugtuung können wir feststellen, daß unsere kürzliche Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen ist, indem die Nachfrage nach unseren soliden Schuhwaren in den letzten Tagen eine sehr rege war. Erfolgreichweise scheint also das Publikum sich nicht durch marktchreierische Reklame beirren zu lassen, sondern das Augenmerk in erster Linie auf die Qualität zu richten. Unsere Preise sind alleräußerst kalkuliert und nachweislich in keiner anderen Stadt niedriger (die gleichen Fabrikate vorausgesetzt). Wenn nun die jüdische Schuhhändlerfirma noch Extra-Rabatt auf die ohnehin „konkurrenzlos billigen Preise“ geben zu müssen glaubt, so überlassen wir es auch wiederum der Einsicht des Publikums, die Konsequenzen daraus zu ziehen.

Die ortsamfälligen Schuhhändler.

Am Montag, den 24. Dezember 1923,

vormittags 11 Uhr

werden im Hofe der Kleinkinderschule (und beim Elektrizitätswerk II mehrere Lose

Baumreifig

gegen sofortige Barzahlung verkauft.

Zusammentunft an der alten Volksschule.

Wildbad, 22. D. 1923.

Stadtpflege.

Apollo-Lichtspiele Calmbach

Samstag und Sonntag, 22. u. 23. Dezbr.,

5. Teil **OPHIR** 5. Teil

die Stadt der Vergangenheit von „Die Herrin der Welt“.

Ueber 3000 Mitwirkende!

Spielt in Afrika! Kolossalaufnahmen!

Unübertroffen!

Photographie und Liebe

Schwank in 1 Akt.

Nur beste Musik!

Liederkranz Wildbad.

Am Dienstag, den 25. Dezember d. J., abends 7 Uhr, hält der Liederkranz Wildbad im Saale des HOTEL MAISCH seinen

Familien-Abend

verbunden mit Gabenverlosung

ab. Zu dieser Feier laden wir hiemit unsere verehrl. Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder nebst Familienangehörigen ein.

Der Ausschuß.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Dem Verein etwa zugeordnete Spenden wollen beim Vorstand, Herrn W. Schill, oder beim Kassier, Herrn G. Lutz, abgegeben werden.

Neujahrskarten liefert sauber und preiswert Wildbader Tagblatt.



Suche einen im Langholzführen durchaus tüchtigen

Fuhrknecht

bei freier Wohnung und Garten. Demselben ist ein weiteres Paar Pferde unterstellt und deshalb Nachweis über Fähigkeit erforderlich.

Sägewerk Bud
Gräfenhausen, Tel. 2.

Guterhaltener getragener

Anzug

(für 18- bis 22 jährigen) sowie Anzug für 10-12-jährigen, 1 Damenmantel (Covercoat), 1 Damenkostüm im Auftrag billig zu verkaufen. Georg Fris, Schneiderstr.

Schweineschmalz 95 Pf.
Zucker 50 Pf.
Eiernudeln 38 Pf.
Mehl 0 15 Pf.

Ebenso billig sind meine Liköre, Kirschwasser und Zwetschgenwasser.

F. Bender,
Feinkosthandlg.

Fußballverein Wildbad
ver. Fußb.- u. Sportverein



Sonntag, 23. Dezbr.

Letztes
Verbands-Wettspiel
um die
Entscheidung
gegen
Arnbach.

1. Mannschaft 1/2 3 Uhr
2. Mannschaft 1 Uhr
Es wird darauf hingewiesen, daß die Entscheidung, ob das Spiel bei diesen Schneeverhältnissen ausgetragen wird, nur vom Schiedsrichter getroffen werden kann.

Pfannkuch & Co

Liköre!

(eigener Abfüllung) sowie große Auswahl erstklassiger Marken wie

Bols
Bardinet
Gilka
Rückforth
Kantorowicz etc.

ferner:

Rum, Arrac
Punsche

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

Herrn-Anzugstoffe

in verschiedenen Preislagen und Qualitäten empfiehlt

Philipp Bosch Nachf.

Für Weihnachten

empfehlen wir:

Baumnüsse, Haselnüsse
Dauerwurst, Mettwurst, Tafelsenf
Hausmacher Leberwurst
Bismarck- und Salzheringe, Rollmöpse
Schweizerkäse, Romadourkäse, Limburger
frische Eier, gezuckerte und ungezuck. Vollmilch
Kunsthonig Schokolade Lebkuchen Zwieback
Ia. Schweineschmalz, Kokosfett, Margarine
Salatöl Sauerkraut
Kirschwasser, Zwetschgenwasser, Cognac, Liköre
Frischen Bohnenkaffee

Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak
Feine Toilettenseife in Geschenkpackung
Haarwasser, Zahnpasta, Haarbürsten
Wolle, Faden, Kurzwaren

Christbaumschmuck, Baumkerzen, Lichterhalter
Wunderkerzen Perldraht

Spielwaren

Weihnachts- und Neujahrskarten
Kalender zu bekannt mäßigen Preisen

Konsum- u. Sparverein Wildbad u. Umg.
G. m. b. H.

Sonder-Angebot.

Vier Sondertage!

Wir gewähren auf unsere billigen Preise ab heute bis 24. Dezember einen

Sonderrabatt

von

10%!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

NB. Reparaturen werden jederzeit, auch für Ware, die nicht bei uns gekauft ist, fachgemäß ausgeführt.

Schuhhaus SCHLÄFFER

Kommandit-Gesellschaft

Wildbad König-Karlstr. 89.

Evng. Gottesdienst. Sonntag, 23. Dezbr. 9^{1/2} Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Beichte und Vorbereitung. Anmeldung zum Abendmahl. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Stadtpfarrer Reidel. 5 Uhr, Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes (Sonntagsschule).

Kath. Gottesdienst. Sonntag, 23. Dez. 4. Advent. 7^{1/2} Uhr Frühmesse, 9^{1/2} Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht, Montag 7^{1/2} Uhr Korate. **Weihnachtsfest.** 25. Dez. 6 Uhr Engelamt, anschließend Hirtenamt, 9^{1/2} Uhr Predigt und Hochamt vor ausgehendem Allerheiligsten, 2 Uhr feierliche Vesper. **Stephansfeiertag.** 26. Dezbr. 9^{1/2} Uhr Predigt und Amt. **Donnerstag** keine hl. Messe, **Freitag** und **Samstag** 7^{1/2} Uhr hl. Messe. **Beicht:** Samstag nachmittag von 3-6 Uhr, durch einen fremden Geistlichen, Sonntag in der Frühe, Montag von 10-12 Uhr und 1-3 Uhr, an den Werktagen vor der hl. Messe. **Kommunion:** Sonntag bei der Frühmesse, am Weihnachtsfest beim Engelamt. **Stephanstag** nur vor dem Amt. **Donnerstag** 7 Uhr, an den übrigen Werktagen bei der hl. Messe.

Linden-Lichtspiele.

Samstag abend halb 9 Uhr
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 1/2 9 Uhr

Das große Weltstadt-Programm:
Der Grafv. Monte Christo
(Die Totenhand)

Drama in 7 Akten, nach des gleichnamigen Romans Fortsetzung, von Alexander Dumas.

Joe Martin als Missetäter

Amerikanische Groteske in 2 Akten.

Dienstag den 25. Dezember 1923 (Weihnachtsfest), nachm. 4 Uhr und abends 1/2 9 Uhr, und
Mittwoch abend 1/2 9 Uhr

das erstklassige Festprogramm
Der Schwur einer Mutter

Italienisches Drama in 5 Akten.

Bergschrecken

Bayerisches Gebirgsdrama in 4 Akten.

Eine Gebirgs-Radtour

Naturaufnahme.

In Vorbereitung:

EPPELEIN VON GAILINGEN

ein Ritterschauspiel in einem Vorspiel und 6 Akten.



Frische Butter

Ia. Emmenthaler
1/2 Pfund Mk. —.55
Camembert
die Schachtel 2.80

Schweinefett

— .90
Kristallzucker
per Pfund —.50

Würfelzucker
per Pfund —.60

Feinst Kakao
offen 1/2 Pfund —.60

Feinst Kakao
in 1/2 Pfd.-Paket 65-70 Pfg.

Malzkaffee
in Paket, per Pfund —.50

desgl. Kathreiner —.55

empfiehlt

Linder's

Delikatessengeschäft

Dienstmädchen-Stelle gesucht.

Vater von 8 Kinder sucht für seine älteste Tochter guten strengen Dienst. Dieselbe war bis jetzt immer Stütze der Mutter in der Haushaltung. Adresse an
E. Söhnleiser, Pforzheim, Bergstraße 37.

Pfannkuch & Co

Spirituosen.

Weinbrand:
Winkelhausen,
Arnbach uralt,
Echtes Schwarzwälder
Kirsch- und
Zwetschgenwasser,
Steinhäger.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen.